

Herr Prof. Dr. med. Kai-Uwe Eckardt erläuterte anschließend aus dem Blickwinkel des Klinikdirektors des Universitätsklinikums Erlangen-Nürnberg deren medizinische und rechtliche Voraussetzungen. Er veranschaulichte in diesem Zusammenhang anhand von Statistiken die Probleme der derzeitigen Wartelistensystematik. Erwiese-

nermaßen würden gerade dem, der am kürzesten wartet, die Organe am effizientesten nutzen.

Schließlich wurde in einer angeregten Podiumsdiskussion über die hoch umstrittene Frage der Priorisierung in der Medizin debattiert. Ökonomen, Mediziner, Theologen und Juristen zeigten nach einem Impulsreferat von Herrn Prof. Jäger aus ihrer Sichtweise ver-

schiedene Lösungsansätze auf, die von den Diskussionsteilnehmern an ethischen, ökonomischen, rechtlichen und medizinischen Maßstäben gemessen wurden. Am Ende der Diskussion waren sich alle einig, dass man sich einem offenen Diskurs nicht mehr entziehen dürfe, da die Priorisierung als „heimliche Rationierung“ bereits medizinischer Alltag sei.

Rückkehr in Reue?

Warum Firmen wieder in Deutschland produzieren

„Reumütige Rückkehr“, „Schluss mit billig“ – so und ähnlich lauten die Schlagzeilen in den Medien, wenn deutsche Unternehmen Produktionsaktivitäten aus dem Ausland nach Deutschland verlagern. Dabei wird

unterstellt, die Unternehmen hätten die heimischen Standortbedingungen zunächst zu unvorteilhaft eingeschätzt und würden mit einer Rückverlagerung Fehlentscheidungen korrigieren. Trifft das zu? Dr. Dominik Schultheiß, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationales Management (Prof. Dr. Reinhard Meckl), entwickelt in seiner jetzt als Buch erschienenen Dissertation ein differenzierteres Bild von den Gründen, die deutsche Unternehmen dazu bewegen, im Ausland zu produzieren oder Produktionsaktivitäten nach Deutschland zu verlagern. Für seine Studie hat Schultheiß 95 Fälle, in denen deutsche Unternehmen ausländische Produktionsaktivitäten nach Deutschland verlagert haben, eingehend untersucht. Dabei konnte er teilweise auf detaillierte Auskünfte zurückgreifen, die er aus einigen Firmenleitungen hinsichtlich ihrer Standortpolitik erhalten hatte. Die Studie zeigt, dass die Unternehmen keineswegs nur Produktionsaktivitäten, die früher einmal in Deutschland angesiedelt und von hier ins Ausland verlagert worden waren, nach Deutschland zurückholen. In mehr als der Hälfte der untersuchten Fälle verlagerten die Unternehmen Aktivitäten nach Deutschland, die im Ausland ursprünglich als zusätzliche Kapazitäten etabliert worden waren.

Wenn Unternehmen ihre Kapazitäten aus dem Ausland nach Deutschland holen, handelt es sich keineswegs immer um eine „Rückkehr in Reue“. Schultheiß warnt daher auch davor, solche Verlagerungen als „Entwarnung“ für den Produktionsstandort Deutschland misszuverstehen. So seien die hiesigen Lohnstückkosten im internationalen Vergleich weiterhin

hoch. Auch dürfe aus einer Verlagerung nach Deutschland nicht voreilig der Schluss gezogen werden, das Unternehmen habe durch sein Auslandsengagement Wert vernichtet. Manche Firmenleitungen, die sich aufgrund geänderter Rahmenbedingungen für den Abbau ausländischer Kapazitäten entscheiden, tun dies in der Überzeugung, die Produktion im Ausland habe sich insgesamt gelohnt.

Die neue Studie hält eine zentrale Botschaft für alle Unternehmen bereit: Bei Bewertungen in- und ausländischer Produktionsstandorte gilt es, die relevanten Faktoren möglichst frühzeitig zu erkennen und mit Bezug auf das eigene Unternehmen richtig zu gewichten. Dazu zählen nicht allein die quantifizierbaren Kosten, etwa für Löhne oder Rohstoffe, sondern auch Transportbedingungen, die Struktur von Absatzmärkten, fachliche Qualifikationen und das Arbeitsethos von Mitarbeitern, die vorhandene technologische Infrastruktur und nicht zuletzt das kulturelle Umfeld.



Dominik Schultheiß, *Verlagerung und Rückverlagerung ausländischer Produktionsaktivitäten nach Deutschland*, Bayreuth 2011, XXXII und 522 S., ISBN 3-942492-04-1, 39,90 EUR.



Impressum

V.i.S.d.P.: Thilo Brodtmann

Redaktion dieser Ausgabe:

Felix Piper, Robin Pesch, Anja Petersen, Anne Keller, Dr. Bastian Popp, Carsten Guderian, Christian Fischler, Prof. Dr. Christian Jäger, Dr. Dominik Schultheiß, Harald Scholl, Johannes Münch, Johannes Tiemer, Martin Wolff, Dr. Maximilian Schreyer, Prof. Dr. Stefan Seifert, Sebastian Weusthoff, Thilo Brodtmann

Satz: Carolin Schaar
Druck: Konrad A. Holtz AG
Auflage: 3.300 Exemplare

Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:

newsletter@rwalumni.de

Herausgeber:

Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Fakultät RW - Raum 0.40.2
95440 Bayreuth

Wir freuen uns über Leserbriefe und natürlich auch über Beiträge aus der Welt von RWalumni. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge können wir allerdings keine Haftung übernehmen.

Dieser Absolventenbrief erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im **März 2012** erscheinen. Im Internet finden Sie diesen Absolventenbrief und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

www.rwalumni.de